



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2007

- ENTWURF -

Schule: Schillerschule
in Hannover

Schulnummer: 65250
Schulträger: Landeshauptstadt Hannover
Anschrift des Schulträgers: Röselerstr. 2
30159 Hannover
birgit.theiss@hannover-stadt.de

Schulbesuch (Zeitraumen): 07. - 10.05.2007

Inspektionsteam:

Silke Brandes (1. Inspektorin),
Günther Hoppe

Berichtsdatum:

Inhalt

0	Vorwort.....	3
1	Erläuterungen zum Schulbesuch	4
2	Ausgangssituation der Schule	5
3	Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule	6
4	Das Qualitätsprofil der Schule	8
5	Bewertung	10
1.	Ergebnisse und Erfolge.....	10
2.	Schuleigenes Curriculum	11
3.	Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	12
4.	Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	12
5.	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	13
6.	Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima	14
7.	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	14
8.	Unterstützung der Schüler im Lernprozess	15
9.	Schülerberatung und -betreuung	15
10.	Schulklima und Schulleben	16
11.	Eltern- und Schülerbeteiligung	16
12.	Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	17
13.	Führungsverantwortung der Schulleitung.....	18
14.	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	19
15.	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	19
16.	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	20
6	Zusammenfassung.....	21

Anlage 1 Qualitätsprofil (Langfassung)

Anlage 2 Liste der eingereichten Schuldokumente

0 Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) durch das Inspektionsteam über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Dem Inspektionsteam werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des (in der Regel) 3-5-tägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung; Lehrkräfte (inkl. Schulpersonalrat); Eltern; Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – bei BBS auch mit Ausbildungspartnern. Darüber hinaus erfolgt ein Schulrundgang (ggf. unter Beteiligung des Schulträgers).

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht leitet die Schulleiterin oder der Schulleiter an den Schulpersonalrat, den Schulelternrat und den Schülerrat weiter und gibt ihn den Lehrkräften, der Schulfrauenbeauftragten sowie den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Kenntnis. Gleichzeitig erhalten die Landesschulbehörde und der Schulträger durch die Niedersächsische Schulinspektion den Inspektionsbericht.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 07.05. bis zum 10.05.2007 die Schule.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsbereiche. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 21.03.2007 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 39 Unterrichtsbesuche statt (in der Regel 20 - 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden rund 60 % der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 6 Mitglieder der Schulleitung
- 12 Lehrkräfte
- 11 Schülerinnen und Schüler
- 12 Eltern
- 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als Gast nahm Frau Helga Weber (Niedersächsisches Kultusministerium) an der Inspektion teil.

Am Schulrundgang war neben der Schulleiterin, ihrem Stellvertreter, der Hausmeisterin, den Inspektoren und dem Gast des Kultusministeriums Frau Theiss als Vertreterin des Schulträgers (Sachgebietsleitung Schulorganisation) beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der

Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsbereiche der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Das Gymnasium Schillerschule liegt im Osten der Großstadt Hannover, im Stadtteil Kleefeld. Das Umfeld wird laut Aussage der Schulleitung als zweigeteilt charakterisiert, zum einen als ein Wohngebiet mit gut situierter Bevölkerung diesseits einer Bahnlinie und zum anderen als ein Gebiet mit schwächerer Sozialstruktur und vielfältigem Migrationshintergrund jenseits der Bahnlinie. Die Schillerschule besuchen Schülerinnen und Schüler aus beiden Wohngebieten. Darüber hinaus erstreckt sich der Einzugsbereich der Schule aufgrund der guten Anbindung an den örtlichen Nahverkehr auf die Stadtteile Kirchrode, Anderten und Bemerode, die durch überwiegend mittelständische und bildungsnahe Bevölkerungsschichten gekennzeichnet seien. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist mit 9,5 % vergleichsweise hoch; diese sind laut Aussage der Schulleitung jedoch in der Regel sprachlich gut integriert, so dass nur im Bedarfsfall eine individuelle Betreuung und Förderung eingerichtet wird. Die Schulleitung beschreibt die Schülerschaft als insgesamt „bildungshungrig“, mit wenig sozialer Spannung und daher mit Kraft und Interesse für Unterrichtsangebote.

Die Schillerschule sieht sich – auch aufgrund des guten Rufes, den sie als Gymnasium genießt – keiner direkten Konkurrenz ausgesetzt, sondern kooperiert vielmehr hinsichtlich des Kursangebotes in der Oberstufe mit dem Kurt-Schwitters-Gymnasium und im Fach Latein (wahlfreies Angebot) mit dem Gymnasium Sophienschule. Die Anmeldezahlen sind in den letzten 6 Jahren beständig gestiegen und übersteigen regelmäßig die Aufnahmekapazität. Derzeit (Stand: Statistik 09/07) besuchen 956 Schülerinnen (612) und Schüler (344) das Gymnasium Schillerschule, wobei der Anteil derjenigen mit einer nicht schulformgemäßen Empfehlung in den letzten drei aufgenommenen 5. Jahrgängen mit ca. 5 - 10 Prozent als niedrig eingestuft werden kann. Fluktuationen in der Schülerschaft ergeben sich mit Abgängen vorwiegend zur Realschule und zur IGS, vor allem aus den Schuljahrgängen 7 – 10. Die Zahl der Abgänge (34; 43; 42) übersteigt in den letzten drei Schuljahren deutlich die Zahl der Zugänge (17; 12; 22), die aus anderen Gymnasien und der Realschule in den Jahrgängen 7 bis 10 erfolgen; Neuaufnahmen in die Sekundarstufe II bilden die Ausnahme bzw. sind hinsichtlich der Aufnahme von Realschülerinnen und -schülern kaum zu verzeichnen. In den letzten zwei Schuljahren haben über 97 % der Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 10 den Erweiterten Sekundarabschluss I erreicht. Davon wiederum erreichen gut 10 % der Schülerinnen und Schüler zum Abschluss der Schullaufbahn die Fachhochschulreife nach dem 11. Schuljahrgang und knapp 90 % die Allgemeine Hochschulreife.

Das Gymnasium Schillerschule blickt auf eine mittlerweile mehr als 50jährige Geschichte zurück. Das Gebäude beherbergt sämtliche Jahrgänge und wurde 2005/2006 grundlegend renoviert, mit Ausnahme des so genannten „Pavillons“ (E-Trakt), einer seit mehr als 30 Jahren „provisorischen“ Containerlösung. Die Schulleitung der Schillerschule prognostiziert für sich in den nächsten Jahren keine sinkenden Anmeldezahlen, sie will die erreichte gesicherte Vierzügigkeit (Jahrgänge 5 – 11) u. a. wegen der Profilangebote in der Qualifi-

kationsphase erhalten, die sie höchstens durch mögliche politische Beschlüsse und Entscheidungen des Schulträgers (Abriss des Containers ohne Ersatz; Beschränkung der Aufnahmezahlen) gefährdet sieht. Der bereits für 2007 zugesicherte Neubau (Ersatz des Containers) wurde, wie die Schulleitung aus der Zeitung erfahren hat, ohne Angabe von Gründen offensichtlich zurückgenommen, wogegen sich Schulleitung, Eltern- und Schülerschaft wehren.

Die Statistik 02/2007 weist für das Gymnasium Schillerschule mit 63 Lehrkräften – darunter 6 Referendarinnen und Referendare – eine Unterrichtsversorgung von 99,9 % aus. Schulintern wird die Sekundarstufe II mit 99,7 % und die Sekundarstufe I mit 99,9 % versorgt. Somit ist die starke Unterversorgung, die zu Beginn des Schuljahres (09/2006) mit 89,7 % bestand, behoben. Das Kollegium – mit einem Durchschnittsalter von ca. 47 Jahren – besteht zu gut 58 % aus Lehrerinnen, 32 % des Kollegiums arbeitet teilzeitbeschäftigt. Die Schillerschule verfügt über insgesamt 21 Funktionsstellen (A14: 16; A15: 5), von denen sieben von Frauen (u. a. eine Koordinatorin in der Schulleitung) wahrgenommen werden.

In der Verwaltung stehen der Schillerschule 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von 2,75 Stellenanteilen zur Verfügung (3 Sekretärinnen, eine mit voller Stelle; 1 Hausmeister; 1 Schulassistentin). Darüber hinaus ist eine so genannte Ein-Euro-Kraft für die Schule tätig.

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Gebäude- und Raumsituation:

Das Gebäude der Schillerschule ist unterteilt in 5 Gebäudetrakte, die bis auf den E-Trakt, der nach ursprünglicher Haushaltsplanung der Kommune abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden sollte (s. o.), renoviert wurden (helle Farben in Räumen und Fluren; große Fenster): Im A-Trakt befinden sich die Cafeteria (2 Essensräume mit ca. 60 – 70 Plätzen), eine Schülerbücherei, Räume der SV und der Beratungslehrerin, ein Computerraum und in den 4 Stockwerken darüber die naturwissenschaftlichen Fachräume – darunter ein Präsentationsraum (alter Hörsaal mit neuer Präsentationstechnik), ein Erdkunde-Fachraum, ein weiterer Computerraum, der auch als digitales Sprachlabor genutzt werden kann, und ein Sek.II-Arbeitsraum mit 4 PC, die Musik-Fachräume und ein Fotolabor. In den anderen Trakten B, D und E (Pavillon mit 9 AUR und einer Sammlung) liegen die allgemeinen Unterrichtsräume und zusätzlich im B-Trakt die Kunst-Fachräume, die um einen Werkraum im Keller ergänzt werden. Für alle Klassen der Jahrgänge 5 – 11 und die Kurse der 137 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 12 und 13 sind ausreichend allgemeine Unterrichtsräume vorhanden, wobei die Räume des Provisoriums (E-Trakte) den Anforderungen an Unterricht nur bedingt gerecht werden (Zustand, Ausstattung, Größe). Im C-Trakt befinden sich zwei Lehrerzimmer, eine Lehrerbibliothek, die auch als Besprechungszimmer dient, die Räume der Schulleitung (Schulleiterin und Stellvertreter) und die der Verwaltung. Die Koordinatorenzimmer sind im D-Trakt untergebracht, ebenso wie der Raum der Schulassistentin und das Krankenzimmer, das durch eine Ein-Euro-Kraft beaufsichtigt wird. Die Pausenhalle, die direkt durch den Haupteingang betreten wird und an die die Cafeteria angrenzt, bildet mit einem Freizeitbereich und Ausstellungen, Projektpräsentationen und Informationstafeln den kommunikativen Mittelpunkt der Schule. Darüber hinaus existieren nahezu keine Aufenthalts- und keine Ruhezonen für die Schülerschaft und die Lehrkräfte. Eine Aula mit Bühne befindet sich in einem Extra-Gebäude gegenüber dem Haupteingang. Die Sporthalle ist über Innenwege durch den C-Trakt zu erreichen und besteht aus einer großen Halle mit Tribüne und einer kleinen Halle, die für höhere Klassenfrequenzen nur bedingt geeignet ist. Eine große Sport-Außenanlage ergänzt das Angebot; das vorhandene Beach-Volleyballfeld kann auch in den Pausen genutzt werden.

Schulhof/Schulgelände:

Das Schulgelände liegt in ruhiger Umgebung, ist eingezäunt und damit vor Schäden/Vandalismus außerhalb der Schulzeit weitestgehend geschützt. Es besteht aus großen Grünflächen mit altem Baumbestand und gepflasterten Abschnitten. Neben Tischen und Sitzgelegenheiten in Ruhezeiten ist eine Vielzahl an Spielgeräten vorhanden (Karusell; diverse Kletter- und Turngeräte; Tischtennisplatten; Basketball; Beach-Volleyballfeld; mobile Tore); zusätzlich dürfen große Teile des Sportgeländes in den Pausen genutzt werden.

Ausstattung der Klassen- und Fachräume:

Die allgemeinen Unterrichtsräume sind hell und freundlich gestaltet, als Sonnenschutz dienen Vorhänge. In allen Räumen sind Overheadprojektoren und eine geeignete Projektionsfläche vorhanden. Pinnwände ermöglichen die Präsentation von Lernergebnissen. In jeder Etage steht eine mobile TV/Video/DVD-Einheit für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Die naturwissenschaftlichen Räume, Kunst und Erdkunde sind darüber hinaus mit einem Beamer oder einer Laptop/Beamer-Kombination (Ch, Ph) ausgestattet.

Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:

Die beiden Lehrerzimmer – ein größeres und ein kleineres – bieten insgesamt zu wenig Platz; Arbeitsplätze stehen nur sehr begrenzt zur Verfügung, wenige Plätze in der Lehrerbücherei mit 2 PC, die einen Zugang zum Intranet, Schulinternet und zu virtuellen Räumen auf lo-net2 (noch in der Entwicklung) ermöglichen, und weitere Plätze in den Fachsammlungen, die aufgrund von Sicherheitsvorschriften nicht von allen Lehrkräften genutzt werden können. Besprechungen werden in der Lehrerbibliothek, im eigentlichen SV-Raum oder in einem kleinen Raum im Sporttrakt, Konferenzen in der Aula abgehalten.

Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:

Lehr- und Lernmittel stehen laut Selbsteinschätzung der Schule ausreichend und angemessen zur Verfügung, wenngleich die Schulleitung vermerkt, dass weitere Laptops und Beamer wünschenswert wären. Die Fach-Sammlungen sind gut ausgestattet; hervorzuheben sind für den Fachbereich Musik zwei Klassensätze Blas-Instrumente für die eingerichteten Bläserklassen und das voll ausgestattete Fotolabor, das im Profilunterricht der Klassen 7 – 9 genutzt wird. Eine Besonderheit stellt eine im Besitz der Schule befindliche funktionsfähige Drei-Achsen-Fräse dar, die über die erfolgreiche Teilnahme an dem Wettbewerb „Feel-Ing“ von Schülerinnen und Schülern selbst konzipiert und nach den Plänen professionell gebaut wurde.

Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:

Die Schillerschule ist mit einem Festnetz, das 15 Unterrichtsräume erfasst, und einem Funknetz ausgestattet, in das alle übrigen Räume einbezogen sind. Die zwei Computerräume (A23 + A3) befinden sich auf einem guten oder sogar hohen Ausstattungsstand und bieten 20 und 16 Schülerarbeitsplätze. Der Raum A23 kann als digitales Schülerlabor genutzt werden; der Raum A3 steht den Schülerinnen und Schülern, wenn er nicht durch Unterricht belegt ist, zur freien Nutzung (Schlüssel-Pfand-System) zur Verfügung – in den Pausen führen Achtklässler Aufsicht. Zusätzlich existiert ein Sek.II-Arbeitsraum mit 4 PC.

Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:

Die Schulverwaltung verfügt über 7 PC mit Internetanschluss, die miteinander vernetzt sind.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	4	3	2	1
Bereich Lernen und Lehren					
<i>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</i>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</i>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Leistungsbewertung</i>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<i>Teilbereich: Schülerunterstützung</i>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam nachstehende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
9. Schülerberatung und -betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Mit 2 („eher schwach als stark“) bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Mit 1 („schwach“) werden bewertet:

keine

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Das Gymnasium Schillerschule ist aktuell als Umweltschule in Europa (2004 – 2006) und als Tanzsport Schule (2006) ausgezeichnet. Darüber hinaus kann sie Auszeichnungen als Comenius-Schule (2004 und 2005) und als Formel-X-Schule (2002) vorweisen, wobei die Arbeit am Formel-X-Projekt noch heute in den Unterricht (projekt- und anwendungsbezogener Unterricht) hinein wirkt. Im Weiteren existiert eine Wettbewerbskultur an der Schule, die geprägt ist durch eine große Bandbreite an Wettbewerben unterschiedlicher Aufgabengebiete (Deutsch, Fremdsprachen, Erdkunde, Politik, Kunst, Mathematik, Chemie, Naturwissenschaft, Technik, Sport), viele Schülerinnen und Schüler anspricht. Dabei kann die Schule regelmäßig Erfolge in regionalen und überregionalen Wettbewerben verzeichnen.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Die Fachkonferenzen der Schillerschule haben in einer Kraftanstrengung ihre Arbeitspläne aktualisiert (Stand: 01.05.2007) und – auch für die Schulinspektion – in einem Ordner zusammengestellt und auf der schuleigenen Homepage veröffentlicht. Für das Gesamtsystem der Schule kann nicht festgestellt werden, dass die Dokumente dem Anspruch schuleigener Arbeitspläne genügen, da in 8 von 18 Fächern lediglich Stoffverteilungspläne, teilweise auch nur Zusammenfassungen unterschiedlicher Qualität und Quantität mit Hinweisen auf eine getroffene Lektüreauswahl oder Themenkreise und Oberthemen mit Inhaltsbeschreibung vorliegen. Unter diesen 8 Fächern sind alle Aufgabenfelder und auch so genannte Langfächer vertreten. Schuleigene Arbeitspläne, die sich auf die eingeführten Lehrbücher und -materialien beziehen, Rahmenrichtlinien, curriculare Vorgaben, Bildungsstandards berücksichtigen oder die vorliegenden Kerncurricula in ersten Ansätzen einbeziehen und zeitlich konkrete Angaben enthalten, sind in 10 Fächern (alle Aufgabenfelder) vorzufinden. Dabei sind auch in unterschiedlicher Form Aussagen zur Vermittlung von Kompetenzen und teilweise zu Grundsätzen der Leistungsbeurteilung getroffen.

Verbindliche schulinterne fachgruppenübergreifende Absprachen zur Integration von Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen und Lern- und Arbeitstechniken in die Arbeitspläne sind zwar bisher nicht erfolgt, ein Methodenkonzept befindet sich aber in der Entwicklung und liegt als ausführliches Arbeitspapier vor. Einzelne Maßnahmen werden im 5. Jahrgang im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts bereits umgesetzt – Lernen lernen, Computer-Grundschulung, Selbstverteidigung, Leseförderung. Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen findet in ganz besonderem Maße seinen Niederschlag in beschlossenen Konzepten

- a) des Profilunterrichts der Jahrgänge 7 – 9 (nach Studentafel 1) – Spanisch aktiv, Forschen und Präsentieren, Fünf Sinne und eine Welt, Latein(er)leben,
- b) des Bilingualen Unterrichts mit ersten (Kennenlern-) Modulen für alle 5. und 6. Klassen und der verbindlichen Wahl des Angebotes ab Klasse 7 bis hin zur Abiturprüfung,
- c) des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts, der auf praxisnahen und anwendungsorientierten Projekten des selbst entwickelten und prämierten Formel-X-Konzeptes basiert,
- d) des sozialen Lernens (Sozialkonzept), das die Jahrgänge 5 – 12 umfasst (z. B. Les- und Schreibpatenschaft der 5. Klassen für 1. Klassen benachbarter Grundschulen, „Physik für helle Köpfe“ mit von Achtklässlern ausgearbeiteten Experimenten für Viertklässler),
- e) des Seminarfachs

und in weiteren singulären Unterrichtseinheiten einzelner Fächer.

Den Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes erfüllt das Gymnasium Schillerschule in exzellenter Weise. Hervorzuheben sind Konzepte in den Bereichen der Umweltbildung (Umweltschule in Europa; Mitinitiatorin des hannoverschen GSE-Projektes/Gruppe Schulinternes Energiemanagement) und der Werteerziehung bzw. des sozialen Lernens (schulspezifisches Sozialkonzept, Fahrtenkonzept, Streitschlichter-Ausbildung), aber auch hinsichtlich der Gesundheitserziehung, der politischen Bildung und zur Mobilität.

Das Medienkonzept 2002 (Jahr der Beschlussfassung) der Schillerschule liegt in überarbeiteter, aber noch nicht neu beschlossener Fassung (Januar 2007) vor und sieht den kontinuierlichen Aufbau der technischen Medienkompetenzen unter Beteiligung aller Fächer und weiterer verpflichtender Bausteine und freiwilliger Angebote vor. Die erworbenen Kompetenzen werden in individuellen Portfolios dokumentiert. Die konkrete und verbindliche Integration dieses Konzeptes in die schuleigenen Arbeitspläne und in den Unterricht

(auf der Basis des im Anhang dargelegten Fachkonzeptes) ist noch nicht umfassend geleistet.

In Bezug auf die Stärkung der beruflichen Orientierung und des Erwerbs der Studierfähigkeit greifen die „gelebten“ Bausteine eines Konzeptes ab Klasse 9 (Bewerbungstraining; BIZ-Besuch; Eignungstest; Betriebspraktikum; Berufsberatung; Hochschulinfotage; Berufsinfo-Veranstaltung).

Es sind zwar mehr als 50 % der Teilkriterien mit „+/trifft zu“ bewertet, aber die Zusatz-Norm, dass das Teilkriterium 2.1 mit „+/trifft zu“ bewertet sein muss, wurde nicht erreicht.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

In acht bis neun von zehn Unterrichtsstunden, die ausnahmslos einen geordneten Verlauf nahmen, erläuterten die Lehrkräfte den Lehrstoff und die Aufgaben eindeutig und verständlich. Dabei wurde den Schülerinnen und Schülern in gleichem Maße der Lernprozess erleichtert, indem ihnen die Ziele des Unterrichts und die Leistungserwartungen zu Beginn verdeutlicht wurden und/oder am Ende einer Stunde die Erreichung derselbigen reflektiert wurde. Nur sieben von zehn Stunden waren deutlich strukturiert, d.h. die einzelnen Lernschritte bauten nachvollziehbar aufeinander auf und (Teil-)Ergebnisse wurden effektiv gesichert. Allerdings gelang die Verknüpfung der einzelnen Lernschritte in einem Fünftel der Einsichtnahmen in besonders sinnvoller Weise. In nur knapp zwei Drittel aller Stunden wurde die Unterrichtszeit lernwirksam genutzt; hier kommen vor allem die methodischen Entscheidungen hinsichtlich der Lernzeit zum Tragen, die z. B. in Bezug auf die heterogene Zusammensetzung der Klasse (Langeweile/Unterforderung; Überforderung; Lerntempo; differenzierte Aufgabenstellung) und den Unterrichtsstoff im Zusammenhang mit rein technischen Entscheidungen (zeitlich unverhältnismäßige lange Ergebnissammlungen oder Abschreibaufgaben; Nicht-Nutzung des OHP; fehlender Einsatz von Arbeitsblättern) nicht immer effizient waren.

Für die Gesamtbewertung des Kriteriums mit „3“ ist festgelegt, dass 50 % der Teilkriterien mit „+/trifft zu“ und 75 % aller Einsichtnahmen mit mindestens „3“ bewertet sein müssen. Die letztgenannte Schwelle wurde nur knapp überschritten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden waren angemessen und die Lehrmaterialien und Medien waren in acht von zehn Einsichtnahmen lernanregend und hilfreich im Lernprozess, in einem Fünftel sogar in besonderem Maße, ohne dass eine „Überfrachtung“ mit Materialien stattfand. Eingesetzte Arbeitsblätter und Folien waren anschaulich und verständlich. Dabei wurden in gut drei Viertel der Stunden – und somit knapp über der gesetzten Norm von 75 Prozent – unterschiedliche Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken berücksichtigt. Während die Anlage des Unterrichts ermöglichte, dass die Schülerinnen und Schüler Gelerntes auf andere Sachverhalte übertragen oder Vorerfahrungen mit weiterführenden Fragestellungen verbinden konnten, fehlten in 40 Prozent der Stunden Aufgaben, die problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen fördern und verknüpfen (s. QK 5).

In weniger als der Hälfte der Unterrichtseinsichtnahmen wurde die Heterogenität von Lerngruppen hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Lerntempo berücksichtigt (z. B. Einsatz als Experten; in Teilen unterschiedliche Aufgabenstellungen; zusätzliche Aufgaben; „Lernen mit allen Sinnen“ – Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen). Knapp 30 Prozent des beobachteten Unterrichts wies keinen sinnvollen Wechsel zwischen direkter Instruktion, Unterrichtsgespräch und selbstständigem Lernen auf. Vielfach war die Methode erster Wahl das lehrergelenkte Unterrichtsgespräch und die Einzelarbeit.

Wie schon im QK 3 (s. o.) wurde die Schwelle von 75 % zur Erreichung einer Gesamtbewertung mit „3“ nur knapp überschritten. Andererseits ist festzustellen, dass in einem knappen Fünftel bis knappen Viertel der eingesehenen Stunden (etwas unterschiedlich in den jeweiligen Teilkriterien) es den Lehrkräften gelang, Aufgabenstellungen, Methoden und Materialien in ganz besonderem Maße auf Lernstoff und Lerngruppe abzustimmen. In allen Einsichtnahmen wurden keine gravierenden fachlichen Mängel beobachtet.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Der eingesehene Unterricht führte in knapp 90 Prozent der Einsichtnahmen zu einem erkennbaren Lernzuwachs. In ähnlichem, etwas höherem Maße erkannten die Lehrkräfte Lernschwierigkeiten, boten Hilfen an und meldeten den Lernfortschritt zurück. Seltener war zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess reflektieren bzw. selbst überlegen konnten, ob und welche Ziele erreicht wurden. Insgesamt wurden in nur gut zwei Drittel der Stunden aktivierende Gesprächsformen dazu genutzt, dass Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch kommen. In knapp einem Drittel aller Einsichtnahmen wurde akzeptiert, dass ein signifikanter Teil der Lerngruppe sich nicht aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligte. Selbstentdeckendes Lernen – auch mit der Chance, aus Fehlern zu lernen, die Planung von zumindest Teilen des Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler selbst, die Einbeziehung von Arbeitsformen wie Wochenplanarbeit, sinnvoll angelegte Gruppen- und Partnerarbeit (nicht Einzelarbeit, die auf eine Gruppe verlagert wird) und die Präsentation von Ergebnissen in Form von längeren Vorträgen der Schülerinnen und Schüler – verbunden mit der Nutzung angemessener Medien – waren in einigen Unterrichtseinsichtnahmen in exzellenter Weise, aber insgesamt nur in ungefähr sechs von zehn Stunden zu beobachten. Obwohl die Vernetzung der Schule und mobile Laptops anderes zulassen, die Ausstattung der allgemeinen Unterrichtsräume aber keinen einsatzbereiten PC/Beamer umfasst, wurde ein Computer von Schülerinnen und Schülern letztlich nur in den Stunden sinnvoll genutzt, die im Computerraum stattfanden. Die Nutzung anderer angemessener Medien für die Recherche und die Präsentation von Lernergebnissen ist auch dadurch erschwert, dass Handapparate mit Nachschlagewerken in den Klassenräumen in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Dieses beeinträchtigt insbesondere die Möglichkeit, selbst gestaltete Lernprozesse zu initiieren.

In einem Fünftel der eingesehenen Unterrichtsstunden wurde ein aktiver Lernprozess in besonderer Weise unterstützt.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Das pädagogische Klima stellt eine besondere Stärke der Schillerschule dar. Ausnahmslos erzeugten die Lehrkräfte eine freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre und die Kommunikation war sowohl von Lehrer- als auch von Schülerseite geprägt durch Respekt und Toleranz. Ebenfalls in besonderem Maße trugen die Lehrkräfte durch ihr Auftreten zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei, d. h., sie „lebten vor“, was sie von den Schülerinnen und Schülern erwarten, und zeigten sich selbst erkennbar an den Fachinhalten interessiert. Dabei gingen sie auf die Beiträge in differenzierter Form ein, lobten, ermutigten ggf. auch zurückhaltende Schülerinnen und Schüler und reagierten unterstützend bei Fehlern.

Auch die Unterrichtsräume tragen nicht ganz so ausgeprägt wie die Lehrkräfte, aber z. T. auch in besonderem Maße zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Dieses ist besonders durch die Renovierungsmaßnahmen gelungen, in deren Folge alle Räume und Flure in hellen Farben gestaltet sind, über Vorhänge als Sonnen- und Lichtschutz und eine (optimierbare) Grundausstattung verfügen, die Lernaktivitäten unterstützen kann (OHP, Projektionsfläche, Pinnwände).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Schillerschule fördert und fordert die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler über den Profilunterricht in den Jahrgängen 7 – 9, im Rahmen des Sozialkonzeptes und eine vielfältige Angebotspalette außerhalb des Unterrichts (Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe). Wenige Förderstunden im 5. Jahrgang leisten darüber hinaus einen Beitrag zur Leistungsmotivation; nachteilig ist jedoch, dass teilweise die Teilnahme am Förderunterricht mit der Teilnahme am Wahlpflichtunterricht (s. QK 2) kollidiert. Der allgemeine Fachunterricht kann noch stärker Aspekte der individuellen Leistungsförderung und eines aktiven Lernprozesses berücksichtigen (s. TK 4.4 und 5.1 – 5.4).

Die Lehrkräfte informieren über die Ziele und Inhalte des Unterrichts – im Gegensatz zum QK 3 bezogen auf ein Schulhalbjahr – und über die erwarteten Leistungen. Dabei werden auch die Kriterien der Leistungsbewertung transparent dargelegt und angewendet. Vereinbarungen zu fachspezifischen Leistungen und Indikatoren für konkrete Bewertungsmaßstäbe, besonders für den Bereich mündlicher Leistungen, liegen nicht oder nicht in differenzierter Form für alle Fächer vor. Nach einer Umfrage der SV (01/2006) zur Bewertung der mündlichen Leistungen ist ein Diskussionsprozess eingeleitet worden, der bisher nur im Fach Mathematik zu erkennbaren Ergebnissen geführt hat. Eine Besonderheit an der Schillerschule besteht im Rahmen des Sozialkonzeptes darin, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schullaufbahn eine Art Sozialzeugnis ausgestellt bekommen. Schülerinnen und Schüler werden wie auch die Erziehungsberechtigten erlassgemäß über Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.

Hausaufgaben werden an der Schillerschule kontrolliert und in den Lernprozess einbezogen. Der Umgang mit Hausaufgaben ist jedoch nicht verbindlich geregelt; es existieren vage Absprachen, aber weder grundlegende Beschlüsse zu den Arbeitsformen noch zu Konsequenzen bei nicht angefertigten Arbeiten, so dass letztlich jede Lehrkraft ihr eigenes System anwendet. Eine effiziente Regelung, die verlässlich sichert, dass das durch Erlass

vorgeschriebene Maß an Hausaufgaben nicht überschritten wird, ist nicht erkennbar. Zu diesem Bereich plant die Schülersvertretung eine weitere Umfrage.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schüler im Lernprozess

Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess ist ein Bereich, der eigentlich eine besondere Stärke der Schillerschule sein könnte, wenn auch die Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler systematischer und umfassender betrieben würde. Zum Zeitpunkt der Inspektion erschöpfte sich dieser Bereich mit wenigen Förderstunden im 5. Jahrgang in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik und einer Hausaufgabenbetreuung in drei Anfangstagen einer Woche. Weitere schriftlich vorgestellte Ideen haben visionären Charakter und stellen noch nicht die Beschlusslage der Schule dar. Die dort postulierte Binnendifferenzierung im Unterricht ist nicht ausreichend umgesetzt und daher nicht wirksam (s. QK 4).

Erlassungsgemäß ermittelt und dokumentiert die Schillerschule die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit entsprechend entwickelten Beobachtungsbögen, die den fachbezogenen Leistungsstand in den Kernfächern und bei Bedarf in den übrigen Fächern, soziale Kompetenzen, das Lernverhalten und individuelle Stärken widerspiegeln. Ab dem Schuljahr 2007/08 ist geplant, die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler systematisch mit professionellen Tests zu erfassen.

Leistungsstarke und besonders begabte Schülerinnen und Schüler finden im außerunterrichtlichen Bereich der Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe ein breit gefächertes und herausforderndes Angebot. Hinzu kommt der bilinguale Unterricht, der zunächst in Modulen für alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen und ab Klasse 7 als Wahlangebot für fremdsprachlich Begabte bis zum Abitur vorgehalten wird. Die Bläserklassen der Schillerschule in den Jahrgängen 5 und 6 stellen ein Angebot für musisch begabte Schülerinnen und Schüler dar.

Die Konzentrations- und Lernfähigkeit wird durch das Konzept „Bewegte Pause“, organisierte Sportangebote in der Mittagspause, die in der Sekundarstufe I eine Schulstunde umfasst, regelmäßige Spieleausleihe, Ruhezeiten und gesundes Essen in besonderem Maße gefördert.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Eine weitere der vielen Stärken der Schillerschule zeigt sich in der außerunterrichtlichen Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler. Alle Lehrkräfte tragen in besonderem Maße ggf. unter Hinzuziehung der schulinternen Streitschlichter und externer Institutionen und Fachleute (z. B. Schulpsychologie in Hannover, Garbsen, Barsinghausen; AG Kinder in Kleefeld; kommunaler Sozialdienst; Waage-Institut; Drogenberatungsstelle DROBS; Experten bei Lernschwierigkeiten dazu bei, dass benötigte Hilfe und Unterstützung verlässlich zur Verfügung steht. Darüber hinaus leistet die Beratungslehrerin mit festen Sprechstunden und individuellen Beratungsterminen einen wesentlichen Beitrag zur Schülerbetreuung. Ein schriftliches Beratungskonzept liegt vor, Beratungsaufgaben und -instanzen sind in einem Schaubild dargelegt, aber schulintern nicht veröffentlicht. Ein

jährlicher Bericht auf der Gesamtkonferenz ist Bestandteil des Konzeptes. Auch die Organisation der Schullaufbahnberatung und die Berufs- und Studienberatung ist mit diversen Maßnahmen umfassend organisiert (vgl. QK 2). Besonders hervorzuheben sind die ausführlichen Informationen zu den Eingangsjahrgängen und der Sekundarstufe II bis hin zum von einem Lehrer entwickelten „Abi-Rechner“, die über die Homepage der Schule jederzeit einsehbar sind.

Für den Bereich der Unterrichtsversäumnisse ist der Ablauf festgelegt und generell wirksam. Für die in der Vereinbarung über den Umgang mit Absentismus niedergelegten Maßnahmen gab es laut Aussage der Schule noch keinen Grund zur Anwendung; die Daten der Sekundarstufe II werden nicht zentral erfasst, die der Sekundarstufe I seit dem Schuljahr 2004/05.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

10. Schulklima und Schulleben

Eine absolute Stärke stellt das Klima bzw. das Schulleben an der Schillerschule dar, zu dem alle Beteiligten beitragen und das spürbar dazu führt, dass sich alle an der Schule wohlfühlen. Neben den äußerst vielfältigen Angeboten im Bereich der Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe, sorgen das Fahrtenkonzept für die Jahrgangsstufen 5, 7, 9, 10 und 12, Konzerte, Theateraufführungen, Gottesdienste, Sportveranstaltungen – teilweise Ausrichtung landesweiter Sportwettkämpfe, der Diakonietag als Bestandteil des Sozialkonzeptes, der Tag der offenen Tür und Schulrituale für ein sehr anregendes Schulleben. Außergewöhnlich ist das Konzept „Kloster auf Zeit – Zeit im Kloster“, das seit vielen Jahren im Angebot der Schule vorhanden ist und sich offensichtlich immer größerer Nachfrage erfreut. Regeln und Präventionssysteme (Sozialkonzept, Streitschlichter, Selbstverteidigung, in Arbeit: Konzept zur Vermeidung von Mobbing), die von allen Beteiligten gemeinsam diskutiert, beschlossen, gelebt und evaluiert werden, verdeutlichen die verwirklichte Transparenz der Schillerschule in Entscheidungsprozessen und das Interesse aller an einem bewusst gestalteten Zusammenleben in der Schule. Hervorzuheben ist ein Schüler-Gremium, das sich ca. einmal monatlich trifft, um gezielt Belange die Schulordnung betreffend zu besprechen und ggf. Veränderungen anzuregen (z. B. Aufenthalt der älteren Jahrgänge in den Räumen während der Pausen). Sucht- und Drogenprävention findet im 6. – 9. Jahrgang mit gezielten Experten-Veranstaltungen und Projekttagen statt, die sich z. T. in der Erprobung befinden. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet ein Gesamtkonzept für die Schule. Ein Regelwerk über Maßnahmen bei Verstößen (z. B. Rauchverbot) ist von der Gesamtkonferenz beschlossen.

Auch das Schulgelände und das Schulgebäude (s. Kapitel 3) tragen maßgeblich zum Wohlfühl aller an der Schule Beteiligten bei, wobei insbesondere der an der Grenze der Marodität befindliche Pavillon den positiven Gesamteindruck der Schule erheblich schmälert.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Wie schon im vorhergehenden Qualitätskriterium angedeutet, wird das Zusammenleben maßgeblich dadurch geprägt, dass sich nicht nur Schulleitung und Lehrkräfte in der und

für die Schule engagieren. Auch Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler zeigen in großer Breite ein Interesse an der Gestaltung der Schule und sind bereit Verantwortung zu übernehmen und die Schule fördert im Gegenzug diese aktive Beteiligung. Die dafür notwendigen Informationen stellt die Schule über halbjährliche schriftliche Informationen der Schulleitung an die Eltern, regelmäßigen Austausch mit den Gremien der Eltern- und Schülervertretung und durch die Beteiligungsmöglichkeit an allen Arbeitsgruppen und Ausschüssen in vielfältiger Weise zur Verfügung. Hervorzuheben ist die Homepage der Schule, die aktuell, anschaulich und äußerst informativ ist. Die Online-Schülerzeitung „Der Pfeil“, die eigenverantwortlich von Schülerinnen und Schülern gestaltet wird und 2006 in einem Teilbereich des Spiegel-Online-Wettbewerbs mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurde, ergänzt das offizielle Informationsangebot der Schule auf unterhaltsame und semi-professionelle Weise. Der hohe Stellenwert, den die Schule insbesondere auch der Elternbeteiligung beimisst, wird dadurch deutlich, dass die Schulleiternratsvorsitzende als ständiges stimmberechtigtes Mitglied im Ausschuss zur Auswahl neuer Lehrkräfte mitwirkt. Darüber hinaus engagieren sich Erziehungsberechtigte begleitend bei Schulfesten und -veranstaltungen (z. B. Konzerte, Theatervorführungen, Tag der offenen Tür, Schulanmeldungen) und übernehmen weit reichende Verantwortung im Bereich der Cafeteriabewirtschaftung (betrieben über den Förderverein), der Schulbuchausleihe, einer regelmäßigen Berufsinfobörse und im Förderverein (VFS – Verein der Freunde der Schillerschule). Eltern und Schülerinnen und Schüler leiten vereinzelt selbstständig Arbeitsgemeinschaften oder unterstützen Lehrkräfte in dieser Tätigkeit. Es existiert eine Schülerfirma „Schillerpower“, die im Zuge des hannoverschen Projektes „Nachhaltige Schülerfirma“ entstanden ist. Eine zweite Firma ist in Planung, die den bisher von der SV organisierten Verkauf von Schul-T-Shirts übernehmen soll. Im Sozialkonzept der Schule sind nicht nur schulformübergreifende Patenschaften zur Grundschule, sondern auch schulinterne für den 5. Jahrgang institutionalisiert, die auf vielfältige Weise mit Leben gefüllt werden. Die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler wird intensiv gefördert durch einen engagierten SV-Beratungslehrer, planmäßige wöchentliche SV-Stunden, regelmäßige herbstliche SV-Seminare zur Aufstellung eines Arbeitsprogramms (incl. der Planung von Umfragen der SV) und die vorbereitete Beteiligung an allen Ausschüssen und Konferenzen.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Der Übergang von Schülerinnen und Schülern zur Schillerschule ist exzellent vorbereitet. Es existiert ein informeller Verbund mit zwei benachbarten Grundschulen (Hinrich-Wilhelm-Kopf-GS, GS Wasserkampstraße) und drei Kindertagesstätten, der vergleichbar einer Begabtenförderung Kindern des Primarbereichs die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften der Schillerschule und ggf. Probeunterricht und ein „Springen“ in das Gymnasium ermöglicht. Mindestens einmal im Jahr finden dazu Treffen auf Leitungsebene statt. Mit fünf Grundschulen arbeitet die Schillerschule zusätzlich zur Schulleitung auf der Ebene der Fachkonferenzen zusammen, unterstützt durch gelegentliche Hospitationen und einen regelmäßigen Austausch im März eines Jahres zwischen ehemaligen und aktuellen Klassenleitungen der 4. und 5. Jahrgänge. Im Sozialkonzept der Schillerschule sind darüber hinaus Patenprojekte für Grundschulen verankert (Lesepatenschaft des Jahrgangs 5 für den Jahrgang 1; „Physik für helle Köpfe“ vom 8. Jahrgang für die 4. Klassen).

Die Lernangebote für die eigene Schülerschaft sind durch die Öffnung der Schule, durch Kontakte zu Einrichtungen des Umfeldes und durch die Mitarbeit in Netzwerken breit gefächert und tragen gepaart mit den Kräften der Schule zur Attraktivität der Schillerschule bei. Zu nennen sind in dieser Hinsicht die Musikhochschule Hannover und die Musikschule

(Bläserklasse), die Leibniz-Universität Hannover (Gauß-AG; Leibniz-Challenge), Wirtschaftsunternehmen und Verbände (WABCO, VW, ADAC, Sennheiser, Kind-Hörgeräte, Continental, Niedersachsen Metall), die Kestner-Gesellschaft, die Hamburger Deichtorhallen, Lernende Region 21, Sportvereine (DTV Hannover, TuS Kleefeld, Hannoverscher Ruderclub von 1880), Netzwerk „Bine“ (IGS Kronsberg) und die evangelische und katholische Kirche. Kooperationen zu anderen Schulen existieren darüber hinaus, um den Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler zu optimal zu gestalten. Durch die Zusammenarbeit mit dem Kurt-Schwitters-Gymnasium kann das Fach- bzw. Profilangebot in der Sekundarstufe II erweitert werden, Universität und Wirtschaft sind Partner für die Durchführung von Facharbeiten und von Veranstaltungen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Kontakte auf internationaler Ebene werden über eine Sprachen-Fahrt im Jahrgang 9 und das Austauschprogramm mit Partnerschulen in Spanien („Arcadia“ Colegios in Villanueva de la Cañada/10. Jahrgang) und in Französisch-Guyana (gemeinsam mit der Wilhelm-Raabe-Schule) gepflegt.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Führungsverantwortung der Schulleitung wird insbesondere von der Schulleiterin, aber auch vom stellvertretenden Schulleiter und der Koordinatorin und den Koordinatoren in besonderem Maße wahrgenommen. Dieses zeigt sich auffallend stark in den erreichten Grundsätzen der Erziehung, die sich im Leitbild, im gelebten Sozialkonzept und letztlich in den Regelsystemen widerspiegeln. In der Zusammenarbeit in der Schule hat es die Schulleitung in geradezu vorbildlicher Weise verstanden, die Teambildung der Lehrkräfte zu initiieren und zu forcieren (Klassenleitungsteams, Profilunterricht in den Jahrgängen 7 – 9 im Team bis hin zum Team-Teaching, fachliche Zusammenarbeit im Fach Mathematik in einer gesteuerten Erprobungsphase). In ersten Ansätzen wird diese Teamarbeit auch zur Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt. Aufgaben werden in der Schule systematisch und transparent delegiert, was sich u. a. in einem mit den Betroffenen diskutierten und beschlossenen Aufgabenkatalog für Fachobleute zeigt. Auch die eingerichteten Arbeitsgruppen bzw. Lenkungsgruppen – Schulprogramm-Ausschuss, Steuergruppe Unterrichtsentwicklung – sind Beispiele der geregelten Abgabe von Verantwortung. Die Qualitätsprozesse, die seit Jahren im Bereich der Schulentwicklung von der Schulleitung gesteuert werden, sind besonders hervorzuheben. Die bereits erwähnten Arbeitsgruppen und Ausschüsse, in die neben Erziehungsberechtigten auch Schülerinnen und Schüler bzw. deren Vertretungen einbezogen sind, Leitbild und Schulprogramm, schulinterne Fortbildungen mit externen Experten und die am Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“ ausgerichtete Arbeit sprechen eine deutliche Sprache. Die in der Schule erarbeitete nach Prioritäten gewichtete Visionen-Liste der Schillerschule, in der konkrete Ziele der Verbesserung der Unterrichtsqualität noch unterrepräsentiert sind, geben die Schwerpunkte der weiteren Arbeit wieder.

Mit Ausnahme der erlassgemäß vorgeschriebenen Einsichtnahme in Arbeiten (Abitur; Überschreiten der 30- und 50%-Klausel) nimmt die Schulleitung nicht systematisch zur Leistungsfeststellung Einsicht in die schriftlichen Arbeiten. Durch eigene Fortbildungen verbessert und erhält die Schulleitung ihre Professionalität (z. B. Fortbildungen der Schulleiterin: Eigenverantwortliche Schule, Schulorganisation, Schulmanagement), eine regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens findet bisher nicht statt, ist jedoch laut Aussage der Schulleiterin geplant.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

In besonderer Weise gelingt es der Schule, weitere Ressourcen finanzieller und personeller Art zu erschließen. Hierbei sei auf die bereits erwähnten Kooperationen und den Förderverein, auf Sponsorengelder (z. B. für externe Experten), Prämien aus Energiesparmaßnahmen, kommunale Gelder für Eigenleistungen („Bürgermeistertopf“) und Preisgelder aus Wettbewerben verwiesen. Die Leistung einer Ein-Euro-Kraft wird für die Beaufsichtigung des Krankenzimmers genutzt. Die vorhandenen und erschlossenen Ressourcen werden für ein sehr breites und anspruchsvolles Angebot im unterrichtlichen und unterrichtsergänzenden Bereich genutzt. Das beschlossene Vertretungskonzept sichert dabei, dass in der Sekundarstufe I verlässlich von der 2. bis zur 5. Stunde bzw. für die Eingangsjahrgänge 5 und 6 bis zum Stundenplanende Unterricht erteilt wird. In der Sekundarstufe II wird selbstständiges Arbeiten erwartet. Lehrereinsatz und Klassenbildung erfolgen nach pädagogischen und fachlichen Gesichtspunkten, beispielsweise in der Zusammenstellung der Klassenleitungsteams und in den klassenübergreifenden Kursen des bilingualen Unterrichts, durch die diese Begabungen und Interessen nicht auf eine Klasse konzentriert werden.

Die Ausstattung der Schule mit Lehr-, Lern- und Arbeitsmitteln ist angemessen, wenngleich Handapparate in den Unterrichtsräumen in der Regel nicht vorhanden sind, und im Bereich der IuK-Einrichtung auf einem technisch hohen Niveau; weitere Laptops und Beamer wären laut Aussage der Schule wünschenswert. Die funktionale Einsetzbarkeit wird weitestgehend schulintern gesichert, in das Aufsichtssystem werden Schülerinnen und Schüler einbezogen. Schulleitung und Schulträger arbeiten gemeinsam an der Verbesserung des Gebäudes (Sanierung/Renovierung des Gebäudes) und der Ausstattung. Dabei vertritt die Schulleitung aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger. Ein besonders anschauliches Beispiel dafür ist der Einsatz für den Abriss des Pavillons und den laut Schulleitung schon zugesicherten Neubau des Traktes. Insgesamt sind auch die Arbeitssicherheit und Belastungen der Lehrkräfte im Blickfeld der Schulleitung (Sicherheitsbeauftragter; eingerichteter Arbeitsschutzausschuss).

In besonderem Maße schont die Schillerschule als ausgezeichnete Umweltschule Europas natürliche Ressourcen (Energiesparkonzept; Wasserspartasten an WC-Spülkästen; Solaranlage; Papiertrennung; Plastiksartierung in der Cafeteria) und unterstützt und fördert damit ein Umweltbewusstsein in der Schülerschaft.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Ausführungen zum Schulklima (s. QK 10) haben bereits signalisiert, dass nicht nur ein respektvoller Umgang an der Schillerschule gepflegt wird, sondern auch eine fachliche und persönliche Wertschätzung das Miteinander prägen. Dazu gehören auch Aspekte der individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, die bei der Planung des Unterrichtseinsatzes, aber auch bei der Übertragung von Aufgaben und Verantwortung berücksichtigt werden. Neue Lehrkräfte werden durch die Fachobleute, die Schulleiterin und einen Informationsordner im Lehrerzimmer in die Arbeit der Schule eingeführt.

Ein Fortbildungskonzept, das die Schule in den Mittelpunkt des Interesses rückt, ist laut Aussage der Schulleitung in der Entwicklung; die gezielte Fortbildung der Schulleiterin (s. QK 13), der Fachobleute (diverse Fortbildungen von 2002 bis 2007: z. B. 06/2007 Konfliktmanagement und Kommunikationstraining) und die geplante Schulung der Koordinato-

ren im Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben im Rahmen der eigenverantwortlichen Schule zeigen, dass Grundzüge eines Konzeptes bereits erkennbar sind. Ein Grundproblem sieht die Schulleitung in dem geringen finanziellen Budget, das der Schule für externe Experten zur Verfügung stehe. Noch visionär ist die Vorstellung, dass jede Lehrkraft einmal im Jahr eine Fachfortbildung absolviert. Die Bereitschaft, die eigene Professionalität durch Fortbildung zu sichern und zu entwickeln, ist unter den Lehrkräften der Schillerschule jedoch ausgeprägt vorhanden. Viele Lehrerinnen und Lehrer engagieren sich in schulübergreifenden Projekten, Netzwerken und Schulungen und wirken als Multiplikatoren in der eigenen Schule (Chemie im Kontext; Transfer 21; Ausrichter des Wettbewerbs „Mathematik ohne Grenzen“; Geografische Info-Systeme/GIS). Die Fachgruppen organisieren eigenständig die Teilnahme an fachdidaktischen und -methodischen Veranstaltungen und Seminaren. Regelmäßig werden darüber hinaus schulinterne Fortbildungen zur Schulentwicklung genutzt (bis 2004: Schulprogramm; ab 2005: Medien, Methoden).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Beeindruckend ist der Entwicklungsstand der Schillerschule hinsichtlich des professionellen Qualitätsmanagements, das sich konsequent an dem Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“ anlehnt. Es beinhaltet regelmäßige Abfragen der Zufriedenheit und der Effizienz erbrachter Leistungen, deren Ergebnisse systematisch für Verbesserungsprozesse genutzt werden (2000: Fachkonferenzen/Lehrkräfte-Befragung zum Curriculum/Fach und zu Arbeitsbedingungen; 2003: Konfliktpotential in den Jahrgängen 7 – 11; 2006: Unterrichtsqualität, Vorbereitung auf das Zentralabitur, Berufsinfo-Veranstaltung, Betriebspraktikum; 2007: Sozialpraktikum, Medienkonzept). Leistungs- und Entwicklungsdaten der Schule (Anmeldezahlen; Abschlüsse; Durchschnittsnoten; Überspringer; Wiederholer; Abgänger) werden bilanziert, ausgewertet und für die weitere Qualitätsentwicklung genutzt.

Ausgehend von einem Leitspruch Friedrich Schillers (So hochgestellt ist keiner auf der Erde, dass ich mich selber neben ihm verachte) wurde mit allen Beteiligten 2002 ein Leitbild entwickelt, das die Grundsätze der Schule in Bezug auf Schulklima, modernen Unterricht, Schwerpunktsetzungen, allgemeine Grundbildung und Persönlichkeitsentwicklung verdeutlicht und an dem sich die weitere Arbeit der Schillerschule ausrichtet. Ein Schullogo (entwickelt 1979, überarbeitet 2004) trägt zur Corporate Identity bei. Bereits seit 1999 existiert ein aktiver Schulprogramm-Ausschuss, der paritätisch mit Lehrkräften, Erziehungsberechtigten und Schülerinnen und Schülern besetzt ist. Ein beschlossenes Schulprogramm (in überarbeiteter Fassung aus 11/2006) erfasst den IST-Stand der Schule, sieht jährliche Evaluationen vor und legt über so genannte „Visionen“ (nach Prioritäten aufgelistet) anzustrebende Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte fest. Dabei sind auch in Ansätzen Ziele zur Verbesserung der Unterrichtsqualität erkennbar. In der Vorbereitung befindet sich darüber hinaus ein Konzept zur formalen Einführung eines Ganztagsschulbetriebes, das in schulinternen Gremien (Schulprogramm-Ausschuss, Personalrat, Schulelternrat) vorberaten wurde. Über diese Planungen ist der Schulträger informiert, die Schulleitung geht von einer Befürwortung des Konzeptes aus.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

6 Zusammenfassung

An der Schillerschule herrscht ein ausgesprochen positives Schulklima, das geprägt ist durch ein hohes Engagement aller an der Schule Beteiligten und einer entsprechenden Identifikation mit der Schule. Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler sind in alle Prozesse integriert und leisten mitverantwortlich in besonderem Maße ihren Beitrag zur Schulentwicklung und zum Schulleben. Schule und Schulträger arbeiten gemeinsam – eingeschränkt durch die jüngsten nicht transparenten Entscheidungen hinsichtlich des Pavillons (Gebäudetrakt E) – an der ständigen Verbesserung der Schule (Räumlichkeiten, Ausstattung).

Das positive Schulklima der Schillerschule spiegelt sich konsequent auch in einem auffallend guten pädagogischen Klima im Unterricht wider. Das Lehrerhandeln im Unterricht ist jedoch in Bezug auf die Förderung eines aktiven Lernprozesses, die Entwicklung von Maßnahmen zur Binnendifferenzierung und den Wechsel von lehrerzentrierten und offenen Unterrichtsformen teilweise noch deutlich entwicklungswürdig. Auffällig ist, dass die Bewertung der entsprechenden (Teil-) Kriterien für das Gesamtsystem der Schule Handlungsbedarf signalisiert, aber mitunter für ein Fünftel bis zu einem Viertel der Unterrichtseinsichtnahmen eine geradezu exzellente Umsetzung dieser lernwirksamen Maßnahmen attestiert. Dieses spricht dafür, dass sich das Kollegium hinsichtlich der systematischen Unterrichtsentwicklung in einem Prozess befindet, der noch nicht alle Lehrkräfte erfasst hat. Auch die schuleigenen Arbeitspläne (in 8 von 18 Fächern werden die vorgelegten Unterlagen dem Anspruch schuleigener Arbeitspläne nicht gerecht) verstärken diese Wahrnehmung, dass die schulinterne Vernetzung mit Blick auf konkrete Ziele (weiteren) zur Verbesserung der Unterrichtsqualität optimiert werden kann.

Hervorragend ist das Qualitätsmanagement der Schule, in das wiederum alle Beteiligten einbezogen sind. Das aufwendig erarbeitete Schulprogramm ist ein aussagekräftiges Beispiel für die systematische und strukturierte Entwicklungsarbeit, die an der Schillerschule geleistet wird. Konsequent ist dabei der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“ als Grundlage der gesamten Qualitätsprozesse gewählt worden, um auf den Wechsel zur Eigenverantwortlichen Schule bestmöglich vorbereitet zu sein. Die Begleitung dieses Prozesses durch entsprechende Fortbildungen der Schulleiterin, der Fachobleute und (in Planung) der erweiterten Schulleitung ist ein weiteres Zeugnis der strukturierten Vorgehensweise. Regelmäßige Abfragen zur Wirksamkeit von Entscheidungen, zur Effizienz von Maßnahmen oder zur Erreichung gesetzter Ziele werden ausgewertet und stringent für die Verbesserung der eigenen Arbeit genutzt. Hervorzuheben ist, dass sich auch die SV in Absprache, aber dennoch eigenständig in diese Prozesse mit eigenen Umfragen einbringt und als Partner auf dem Wege der Qualitätssicherung und -entwicklung ernst genommen wird und akzeptiert ist. Die Gremien- und Ausschussarbeit ist weit entwickelt, Aufgaben werden mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung delegiert und u. a. als Mittel der Personalentwicklung und Wertschätzung eingesetzt. Bei allen Entwicklungen und Entscheidungen herrscht ein hohes Maß an Transparenz, das sich auch im Umgang mit dem vorläufigen Ergebnis der Inspektion zeigt – schulinterne Veröffentlichung auf Stelltafeln in der Schule und als Zusammenfassung im Internet.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil

- Gymnasium -

Schillerschule Hannover

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50% der bewerteten TK im +Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50% der bewerteten TK im +Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im +Bereich

Das Qualitätsprofil					
Qualitätskriterien und Teilkriterien		Bewertungen			
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule	4	3	2	1
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.	++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.	++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern. - - -	++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse.	++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich					

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht. Eine breite und vertiefte Allgemeinbildung wird sichergestellt.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Methodenkonzept erarbeitet (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen). Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule. (2.4 wird in der Regel im Gym. nicht bewertet)	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z. B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung und Ausbildungsfähigkeit sowie zum Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit entwickelt. Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten ist in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess im Unterricht ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 3.2 im +Bereich Zusatz: 75% der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 3.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:		in <u>0</u> (Anzahl) von <u>39</u> Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<u>Zusatz:</u> Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:		in <u>1</u> (Anzahl) von <u>32</u> Unterrichtsbesuchen		3 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden. Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden. Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in <u> 3 </u> (Anzahl) von <u> 39 </u> Unterrichtsbesuchen		3 %	
Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ <i>Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</i> Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 6.2 im +Bereich <i>Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</i> Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich <i>Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</i> Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpсихologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulver-säumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 10.2 im +Bereich					

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
Norm für das Urteil für „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 11.1 im +Bereich					

12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe, Hochschulen und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Hochschulen, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u. a.).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 12.1 im +Bereich					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z. B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z. B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung (Klausuren, Prüfungsarbeiten).	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien darunter 13.5 im +Bereich					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien darunter 14.1 im +Bereich					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte und neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 15.1 im +Bereich					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (In Zukunft: ein Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z. B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten, Kurswechsel) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	V	Kommentar
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Visionen der Schillerschule (gewichtete Prioritätenliste und teilweise mit Maßnahmen)
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder • schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	umfassende Bestandsaufnahme zum Schulprogramm
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umfragen der SV	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umfragen zu einzelnen Aspekten
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1 1/2 Seiten "Fördern und Fordern" (kein Konzept)
• Förderkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	erste Entwurfsfassung des Schulprogramm-Ausschusses
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	in der Entwicklung; s. aber konkrete Festlegungen im Schulprogramm
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Portfolios von Schülern vorgelegt
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zusammenfassende Beschreibung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Umgebung
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	z. T. Entwurfskonzepte
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Entwurfssfassung, Arbeitsgrundlage
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen / Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	teilweise in FK-Protokollen
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzept Profilunterricht 7-9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept für soziales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o. ä.			
• Jahrbücher, Jubiläumsschrift (50 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 -3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
• Auszeichnung der Schülerzeitung durch Spiegel-online	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
8. Sonstige vorgelegte Dokumente			
• besondere Arbeiten von Schülern			Seminarfach